Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 116 (1950)

Heft: 11

Artikel: Der Feldzug in Sizilien : vom 10. Juli 1943 bis 17. August 1943 (Operation "Husky")

Autor: Alexander, Harold / Svoboda, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-22498

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In diesem Sinne könnte auch in der Manöverwoche gearbeitet werden. Als Minimalforderung sollte pro Phase und pro Bat. eine halbe Kp. korrekt graben und tarnen, selbst wenn einmal für eine Zugsstellung ein Zug eine ganze Nacht lang graben und tarnen müßte.

Der Feldzug in Sizilien

Vom 10. Juli 1943 bis 17. August 1943 (Operation «Husky»)

Nach General Alexanders eigenem Kriegsbericht
bearbeitet von Hptm. Otto Svoboda, Instr. Of. der Flab-Trp.

I.

Im Januar 1943 wurde an der Konferenz von Casablanca von Premierminister Churchill und Präsident Roosevelt der Entschluß gefaßt, nach Beendigung des Afrikafeldzuges die Insel Sizilien anzugreifen und zu besetzen, um damit eine Basis für den Sprung auf das europäische Festland zu schaffen und um gleichzeitig die von Stalin so dringend geforderte 2. Front in die Tat umzusetzen.

General Alexander wurde mit dem Kommando der vereinigten alliierten Armeen betraut. Bereits im Februar 1943 (Kämpfe um die Mareth-Linie) machte sich sein Stab an die Ausarbeitung dieser Operation, welche unter dem Namen «Operation Husky» in die Geschichte eingegangen ist.

Selbstverständlich mußte der Feldzug in Tunesien vorerst zum Abschluß gebracht werden, denn erst nach jenem Zeitpunkt war es möglich, über das noch verfügbare Material und die Truppenkörper einen umfassenden Überblick zu erhalten. Man rechnete in Casablanca damit, daß der Feldzug in Nord-Afrika auf den 1. Mai beendet sein würde (bekanntlich ging er am 13. Mai 1943 zu Ende) und daß der Sprung nach Sizilien in der günstigsten Mondphase des Monats Juli gestartet werden könnte.

Ein Verschieben auf einen früheren Zeitpunkt, wie es vorgeschlagen wurde, konnte aus zwei Gründen kaum in Betracht gezogen werden:

1. mußten die notwendigen Versorgungsbasen geschaffen werden und
2. sollten die beteiligten Divisionen vorerst ein intensives Training in Amphibienoperationen hinter sich bringen.

Am 15. April wurde daher der 10. Juli 1943 als das Datum der Invasion fixiert. Die Probleme, welche hingegen schon frühzeitig an die Hand genommen werden konnten, waren vor allem geographischer Natur und die Untersuchung der Stärke des zu erwartenden gegnerischen Widerstandes.

Sizilien, die größte und fruchtbarste Insel des Mittelmeeres umfaßt ein

Gebiet von 25 738 km² und bildet ein hügeliges, nach Süden abgeflachtes Plateau mit schmalen Küstenebenen. Ein hohes Randgebirge im Norden aus Schiefer, Granit und Sandstein, gibt der Insel das charakteristische Gepräge. (Monte Sori 1846 m, Pizzo d'Antenna 1975 m.) Im Inneren erhebt sich der Monte Cammarata bis 1576 m. Die höchste Erhebung ist der Etna (3279 m). Die hauptsächlichsten Flüsse sind der Simeto und Dittaino, welche die Ebene von Catania durchziehen, ferner der Salso, welcher die Insel nach Süden entwässert. Von Bedeutung sind besonders die Flachküsten im Süden und die Ebene von Catania im Osten der Insel.

Die Insel hat eine Ost-West-Ausdehnung von zirka 250 km. Die südöstliche Ecke der Insel, das Kap Passero liegt zirka 90 km nördlich von Malta und 650 km von Benghasi entfernt. Marsala befindet sich 150 km nord-östlich vom Kap Bon in Thunesien. (Es war somit möglich, die Flotte in einer einzigen Nacht heranzuschieben.) Zwischen Tunesien und Sizilien liegt die Insel Pantelleria, welche von Italien zu einer Seefestung, ähnlich derjenigen von Malta, ausgebaut worden war.

Die wichtigsten Häfen sind Messina, Palermo, Catania, sowie Syrakus. Keiner dieser Häfen war hingegen erstklassig.

19 Flugplätze konnten herauskristallisiert werden. Diese Zahl steigerte sich bis zum Tage der Invasion auf über 30. Sie zerfielen in drei Hauptgruppen im Osten, Süd-Osten und Westen der Insel. Alle waren innert 20 km von der Küste entfernt. Für die deutsche Luftwaffe war die östliche Gruppe die wichtigste (Catania-Gerbini). Sie umfaßte ausgedehnte Versorgungs- und Nachschubbasen, mit deren Verlust die deutsche Luftwaffe wohl kaum mehr in der Lage gewesen wäre, von Sizilien aus zu operieren. Würde es andererseits den Alliierten gelingen, diese Plätze für sich zu verwenden, so könnte die Straße von Messina beherrscht werden und die deutsche Luftwaffe würde auf Neapel und Brindisi zurückgeworfen. (Die drei Flugfelder im Zehen Italiens konnten nur als vorgeschobene Landungsbasen in Betracht fallen.)

Von Messina führen zwei Hauptbahnen nach Palermo und Syrakus, während die größeren Städte durch Nebenlinien angeschlossen sind. Das Straßennetz im Innern des Landes ist gut, aber auf wenige Verbindungen kanalisiert.

Die Aufgabe des Verteidigers eines solchen Gebietes mußte als schwierig bezeichnet werden. Die 800 km lange Küste begünstigte Überraschungen, und ein Verschieben von Reserven war infolge des Fehlens guter Querverbindung nur bedingt möglich. Hätte die Insel schon an der Küste gehalten werden sollen, so hätten permanente Festungen von riesigen Ausmaßen erstellt werden müssen. Dazu wären Truppen (nach italienischer Berechnung) in der Stärke von 40 Divisionen erforderlich gewesen.

Die Flachküste im Süden begünstigte zudem das Anlegen von Landungsbarken. So mußte sich die Verteidigung auf ein Abwehrverfahren festlegen, das an der Küste eher elastisch war, das Schwergewicht indessen auf Eingreifreserven konzentrierte.

Die Stärke der Achsenmächte

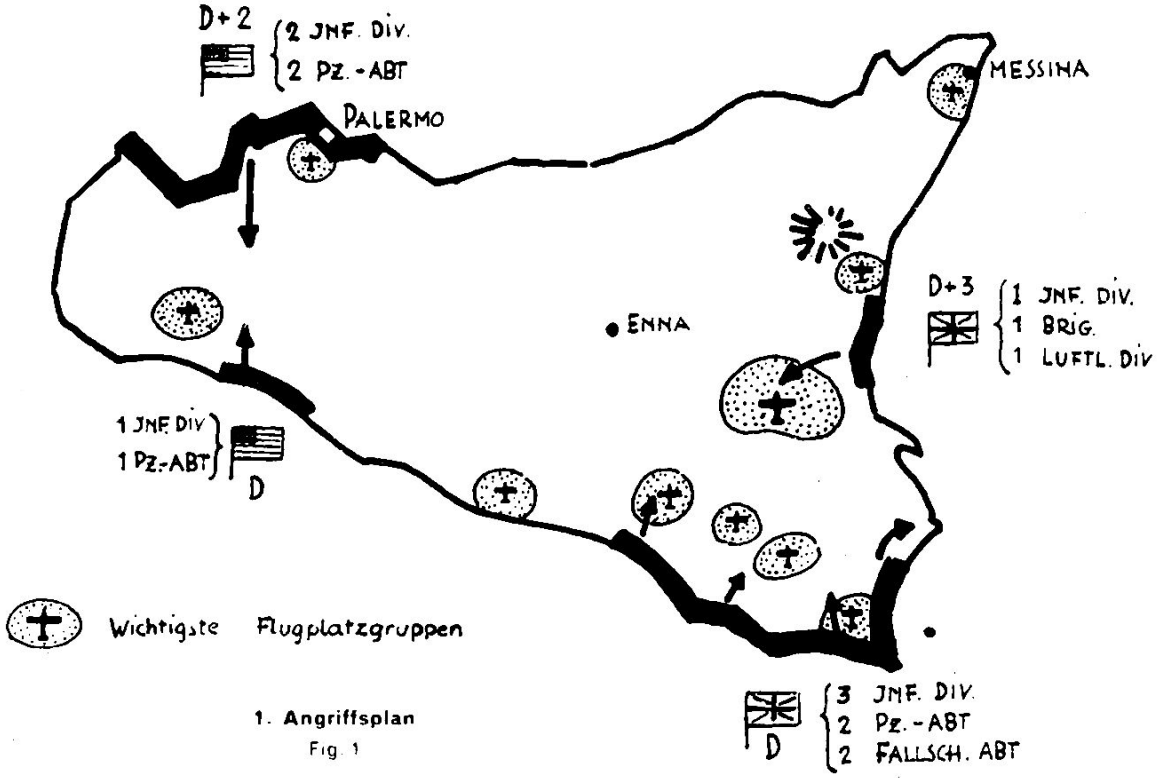
Der größte Teil der auf der Insel stationierten Truppen der Achsenmächte bestand offenbar aus italienischen Truppen. Im Januar wußte man, daß drei italienische Infanterie- und fünf «Küsten-Divisionen» auf Sizilien standen. Die letzteren waren Truppen mit schlechterer Ausbildung und auch mit schlechterer Ausrüstung als die regulären Truppen und in der Hauptsache nicht mobil. Ihre Aufgabe bestand darin, die Küstenverteidigung zu übernehmen, einen ersten Stoß abzufangen und im übrigen einen Verzögerungskampf zu führen, der das Heranschieben der regulären Divisionen ermöglichen sollte. Es war den Alliierten allerdings klar, daß die Italiener diese Truppen noch verstärken könnten, denn die Verbindung mit dem Festlande war mittels der Eisenbahn-Fähre von Messina ausgezeichnet. (Innert 24 Stunden konnten mittels dieser Fähre bis zu 40 000 Mann, oder 7500 Mann und 750 Fahrzeuge übergesetzt werden.)

Ausgedehnte deutsche Truppenverbände standen ebenfalls in Sizilien. Sie umfaßten Bodenorganisationen für die Verteidigung der Flugplätze, wie Flab-Truppen und die normalen Hilfstruppen der Luftwaffe. Im Westen standen ferner eine Großzahl deutscher Truppen, die für den Transit nach Tunesien vorgesehen waren. Es bestand immerhin die Möglichkeit, daß es den Deutschen nach dem Fall von Tunesien gelingen könnte, noch respektable Kräfte nach Sizilien überzusetzen und damit die Garnison zu verstärken. Es ist bemerkenswert, daß der planende Stab zu jener Zeit folgende Prognose aufstellte: «Unsere Erfolgsaussichten gegen eine Garnison mit deutschen Truppen müssen als zweifelhaft angesehen werden».

Der erste Angriffsplan (Fig. 1)

Im Verlaufe der vorbereitenden Arbeiten wurden die Angriffspläne mehrmals abgeändert. Von Anfang an stand fest, daß sowohl eine englische Armee (unter dem Kommando von General-Lt. Montgomery) und eine amerikanische Armee (unter dem Kommando von General-Lt. Patton jr.) an dem Unternehmen teilnehmen sollten. Die Flotte würde durch Admiral Sir Arthur Cunningham und die Luftwaffe von Luftmarschall Tedder geführt werden.

Es dürfte nicht uninteressant sein, die verschiedenen Angriffspläne etwas näher zu beleuchten, da sie schlußendlich für den Erfolg entscheidend ins



1. Angriffsplan
Fig. 1

Gewicht fielen. Die Wichtigkeit der «Beurteilung der Lage» auf höherer Stufe wird damit recht eindrücklich dargelegt.

Die strategische Konzeption der Operationen wurde weitgehend durch administrative Fragen beeinflußt. Sollte die Amphibien-Aktion gelingen, so war es notwendig, in der ersten Phase des Angriffes sich einer Zahl leistungsfähiger Hafenanlagen zu bemächtigen, damit der umfangreiche Nachschub bewältigt werden konnte. Das bedeutete, daß das Hauptaugenmerk auf die drei bedeutendsten Häfen von Sizilien gerichtet sein würden, nämlich auf Messina, Catania und Palermo. Messina mußte zum vorneherein außer Betracht fallen, da der Hafen sehr gut verteidigt war und außerhalb der Reichweite der eigenen Luftwaffe stand, welche von Malta oder Tunis aus starten müßte.

Für einen Angriff auf Catania könnte die Luftsicherung hingegen noch übernommen werden. Erst mit der Ausweitung des Brückenkopfes und der Inbesitznahme von Flugfeldern im Inland, würde auch die Straße von Messina überwacht werden können. Mit dem Hafen von Messina könnten während des ersten Monates allerdings nur vier Divisionen versorgt werden und dies wäre zweifellos zu wenig. Palermo wäre an sich in der Lage gewesen, die Nachschubprobleme zu lösen. Der Nachteil eines Angriffes in diesem Gebiete wäre aber der, daß der Feind, im Besitze von Messina und Catania, im Stande sein müßte, beinahe ungehindert Verstärkungen heranzuführen.

Der Plan sah deshalb einen gleichzeitigen Angriff im Westen und Süd-Osten der Insel vor. Am Tage D sollte die britische Armee an vier Punkten (Avola, Pachino, Pozzallo und Gela) in einer Stärke von total drei Infanterie-Divisionen, vier Fallschirm- und zwei Panzer-Abteilungen an Land gehen.

Aufgabe: Die Häfen von Syrakus und Augusta, sowie die Flugplätze von Pachino, Comiso und Ponte Olivo zu besetzen. Gleichzeitig sollte eine amerikanische Armeegruppe, bestehend aus einer Infanterie-Division und einer Panzer-Abteilung in der Süd-West-Ecke der Insel bei Sciacca und Marinello an Land gehen, mit dem Auftrage, die Flugfelder, im speziellen das große Flugfeld Castelvetrano zu besetzen. Damit könnte die Luftsicherung für die späteren Landungen in der Palermogegend gewährleistet werden.

Am Tage D + 2 sollte dann die Hauptlandung der amerikanischen Truppen in einer Stärke von zwei Infanterie-Divisionen und zwei Panzer-Abteilungen vom Golf von Castellammare bis zum Kap Zafarano erfolgen. Die Aufgabe dieser beiden Divisionen wäre die Inbesitznahme von Palermo und das Abschneiden der im Westen der Insel stehenden Truppen, indem eine Vereinigung mit den bei Castelvetrano stehenden Truppen gesucht werden sollte.

Am Tage D + 3 sollte ferner im Osten mit einer Infanterie-Division, einer Brigade und einer Luftlande-Division in der Gegend von Catania eine zweite Landung vollzogen werden, um anschließend den Hafen und die Gruppe der Gerbini-Flugfelder zu besetzen. Je eine Reserve-Division sollte in Catania und Palermo nachstoßen und am Tage D + 7 hoffte man, daß genügend Truppen an Land gebracht sein würden, um den Kampf zu beginnen.

Modifikationen des ersten Angriffsplanes

Der Februar und die ersten Tage des Monats März waren die kritischen Tage im Feldzug in Tunesien, so daß es für General Alexander unmöglich war, sich der Frage «Sizilien» näher anzunehmen. Die große Zersplitterung der Angriffskräfte, wie sie aus dem ersten Plan offensichtlich zutage tritt, veranlaßte General Alexander, später eine Konzentration mittels beider Angriffsarmeen in der Süd-Ost-Ecke der Insel zu erzielen. Angesichts der Tatsache, daß zu jener Zeit die Achsenmächte auf acht Divisionen geschätzt wurden, die mindestens zehn alliierte Divisionen im Angriff erforderten, war es klar, daß nur mit dem Besitze weiterer Häfen wie Palermo und Catania der Nach- und Rückschub bewältigt werden konnte. Von der alliierten Basis in Malta und Tunesien aus wäre es möglich, die Luftüberwachung in der südlichen Hälfte Siziliens, südlich einer Linie, die von Trapani nach Catania verläuft, zu übernehmen. Diese beiden Plätze waren

indessen schon an der Grenze des Aktionsbereiches. Der Plan sah deshalb einen Angriff auf alle drei Flugplatzgruppen vor, was wiederum eine Zersplitterung der Kräfte nach sich ziehen würde.

Es bestanden daher berechtigte Zweifel, ob die östliche Kräftegruppe am vitalen Punkte bei Avola stark genug sein würde. Ein Fehlschlag konnte an dieser Stelle nicht in Kauf genommen werden, da die Einnahme der Häfen von Syrakus und Augusta und wenn möglich von Catania gleich nach der Landung von weittragender Bedeutung sein würde.

Nach der Planung sollte diese Aufgabe einer einzigen Division, verstärkt durch eine Brigade, übertragen werden. Eine größere Konzentration könnte noch dadurch erreicht werden, daß von der Landung an einer anderen Stelle abgesehen würde. Eine diesbezügliche Möglichkeit wurde darin gesehen, daß die Division, welche bei Gela landen sollte, von dieser Aufgabe entbunden würde.

Demgegenüber machte Luftmarschall Tedder geltend, daß bis zur Einnahme des zu einem erstklassigen Luftstützpunkte ausgebauten Ponte Olivo, die Luftwaffe unter wenig vorteilhaften Bedingungen arbeiten müßte.

Admiral Cunningham war ebenfalls der Ansicht, daß das Risiko, das dann übernommen werden müßte, wenn die feindliche Flugwaffe nur aus dem Süd-Osten der Insel operieren könnte, untragbar sei. Es bestand somit ein ernsthaftes Dilemma zwischen den Argumenten der Verstärkung des Angriffes an der Ost-Küste und der frühzeitigen Inbesitznahme der Flugfelder einwärts Gela.

Die Lösung Alexanders sah vor, daß eine amerikanische Division, welche in der Sciacca-Marinello-Gegend landen sollte, die Aufgabe von Gela übernehmen würde. Es war keine befriedigende Lösung, da damit eine amerikanische Division unter das Kommando der englischen achten Armee zu stehen kam. Unter den obwaltenden Umständen bedeutete sie aber immerhin die beste.

Im April wurde es schlußendlich möglich, eine weitere englische Division aus dem mittleren Osten frei zu machen und nach Malta zu dirigieren. General Alexander kam deshalb auf seinen früheren Angriffsplan zwischen Sciacca-Marinello zurück, fügte eine Panzer-Brigade der Landungsgruppe von Avola bei und behielt eine Reserve-Division zurück, die entweder für eine Landung südlich von Catania oder, wie es jetzt wahrscheinlicher erschien, zur Unterstützung der Landungen an der Süd-Ost-Küste eingesetzt werden könnte.

Die amerikanischen Angriffe sollten im Westen etwas zurückgestaffelt erfolgen, in der Sciacca-Marinello-Gegend am Tage D + 2 und auf Palermo am Tage D + 5 oder später.

Die Zersplitterung der Kräfte, wie sie auch aus diesem Plane hervorgeht, wurde indessen immer augenscheinlicher. Ferner schien es unmöglich, die Stärke des feindlichen Widerstandes und die Kampfkraft der gegnerischen Truppen genau zu ermitteln. General Montgomery hegte dieselben Bedenken. Er führte aus: «Die Planung basierte sich bis anhin auf der Vermutung, daß der feindliche Widerstand schwach sei und daß Sizilien relativ leicht besetzt werden könnte. Das ist aber ein großer Irrtum. Die Deutschen und ebenso die Italiener kämpfen zur Zeit in Tunesien verzweifelt und sie werden es auch in Sizilien tun.»

In der Tat war es nur natürlich, daß man von den Italienern in der Verteidigung ihres eigenen Landes einen stärkeren Widerstand erwartete, umsomehr als sie sich zu jener Zeit in der Enfidaville-Stellung hartnäckig zur Wehr setzten.

Es war ebenso unwahrscheinlich, daß beim Angriff eine zahlenmäßige Überlegenheit der Angriffstruppen vorhanden sein würde, denn die Alliierten schätzten die feindliche Garnison in Sizilien immerhin auf zwei deutsche und sechs italienische mobile Divisionen und fünf italienische Küsten-Divisionen, denen nur zehn eigene Divisionen (+ 2 Reserve-Div.) gegenübergestellt werden konnten.

Die positiven Faktoren der Luft- und See-Vorherrschaft, sowie desjenigen der Initiative des Angriffes, wie auch einer gewissen Überlegenheit in der Ausrüstung, wenigstens den Italienern gegenüber, wurde durch die Zersplitterung der Kräfte stark reduziert. Dazu muß festgehalten werden, daß es sich immerhin um die erste groß angelegte Amphibien-Aktion des Krieges gegen eine verteidigte Küstenlinie und gegen einen Gegner mit modernen Waffen und Ausrüstung handelte.

Am 12. Mai 1943 gingen die Kämpfe in Nord-Afrika zu Ende und erst damit wurde die Übersicht über die Feindlage klarer. Eine zusätzliche italienische, mobile Division wurde der sizilianischen Garnison zugefügt.

Hingegen war es den Achsenmächten nicht gelungen, Truppen in größeren Verbänden von Nord-Afrika nach Sizilien zu evakuieren, so daß jede weitere Verstärkung aus dem Festlande von Italien, aus Deutschland und den feindlich besetzten Ländern kommen mußte.

In einer erneuten Konferenz am 29. April machte der Sprecher der achten Armee, General Leese, vor allem darauf aufmerksam, daß mit dem vorliegenden Plan die englische Armee in zwei Hälften gespalten würde und somit eine gegenseitige Unterstützung nur schwer möglich wäre. Er schlug deshalb vor, daß beide Korps den Angriff an der Ostküste gemeinsam unternehmen sollten und zwar zwischen Avola und Kap Passero.

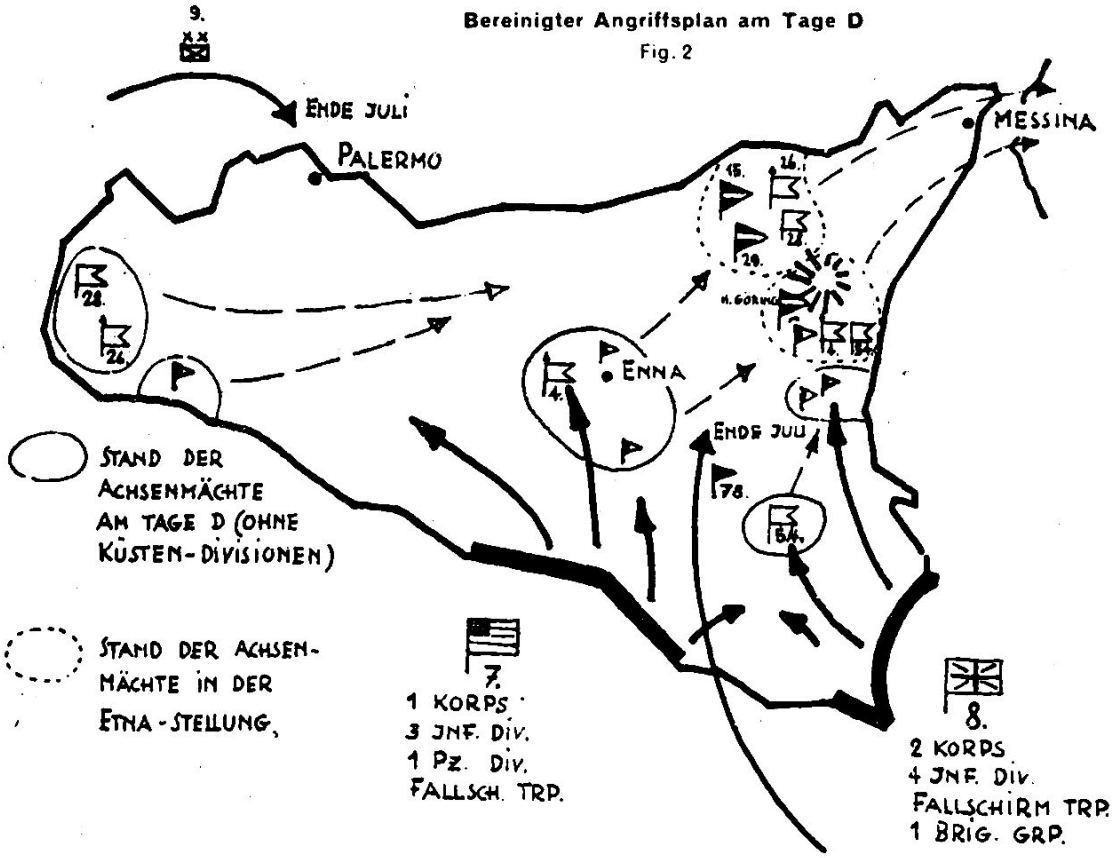
Admiral Cunningham teilte diese Ansicht nicht; abgesehen davon, daß bei einer Amphibien-Aktion die Landungsbasen zerstreut liegen sollten, betrachtete er es als unumgänglich notwendig, die süd-östlichen Flugplätze in Besitz zu nehmen, um den Nachschub-Schiffen den notwendigen Fliegerschutz gewähren zu können.

Auch Luftmarschall Tedder hegte gegen die vorgebrachten Argumente von General Leese einige Bedenken. Durch den einseitigen Angriff der achten Armee würden 13 Landungsgebiete in Feindeshand belassen und dies wäre offensichtlich zu viel, um die Luftherrschaft garantieren zu können. Er betonte, daß diese Flugplätze so rasch als möglich in Besitz genommen werden müßten.

General Alexander konnte sich diesen Ansichten, welche immerhin beidseits eine gewisse Berechtigung hatten, nicht verschließen und entschloß sich daher am 3. Mai zu einer vollständigen Revision des modifizierten Angriffplanes. Die neue «Idée de manœuvre» bestand nun darin, daß der Angriff der amerikanischen Armee im Westen aufgegeben wurde und die siebente Armee unmittelbar als linker Flügel im Süd-Osten an die achte Armee anschließen sollte. General Alexander nahm daher das Risiko eines Nachschub-Fehlschlages leichter als das eines operativen, ganz im Gegensatz zur eingangs angetönten Wichtigkeit der Sicherung gegenüber Nachschubhäfen.

Im neuen Plan (Fig. 2), wie er dann schlußendlich zur Durchführung gelangte, würden einzig die Häfen Syrakus und Augusta in der ersten Zeit verfügbar; eventuell noch Catania. Die ganze siebente Armee müßte auf den Nachschub von Licata und der Küste abstellen. Licata besaß jedoch eine zu geringe Kapazität. Das Risiko war also immerhin groß; doch bestanden zwei gute Gründe, welche die Annahme dieser Konzeption trotz allem rechtfertigten. Der erste war der, daß die Wasserverhältnisse im Monat Juli als außerordentlich günstig angesehen wurden, der zweite war die Schaffung der «DUKW». Diese Landungsbarken gestalteten das Nachschubproblem völlig neu. Trotzdem ordnete General Alexander an, daß, solange Palermo nicht besetzt sei, ein Teil des Nachschubes der siebenten Armee über den Hafen von Syrakus erfolgen müßte.

General Alexander fügte der Begründung seines definitiven Entschlusses noch einige psychologische Gedankengänge bei: Es war zweifellos, daß der amerikanischen Armee, unter General-Lt. Patton, die undankbarere und unpopulärere Aufgabe überbunden wurde als etwa der englischen. Namen wie Licata oder Gela tönten weniger pompös wie Syrakus, Augusta, Catania und Messina, zudem war auch zu erwarten, daß die siebente Armee, wenigstens am Anfang, auf stärkeren Widerstand stoßen würde als die achte. Als Engländer erwartete er daher bestimmte amerikanische Reaktionen, die



Bereinigter Angriffsplan am Tage D
Fig. 2

jedoch vollständig ausblieben. Nationale Prestige-Fragen wurden offenbar durch die zwingende Gesamtkonzeption verdrängt.

Am 19. Mai wurde die Instruktion Nr. 1, die Operation «Husky» betreffend, von General Alexander herausgegeben. Sie legte die Prinzipien des Angriffes und die Aufgaben der beiden Armeen fest. Trotzdem eine teilweise Wiederholung von bereits Gesagtem nicht zu vermeiden ist, scheint es notwendig, die hauptsächlichsten Richtlinien dieser «Instruktion» nachstehend aufzuführen.

«Es soll eine Operation mit dem Ziele vorbereitet werden, Sizilien zu besetzen und damit eine Basis für weitere Operationen zu schaffen. Die Absicht des Oberkommandierenden geht dahin, die Inbesitznahme der Insel in fünf Phasen zu vollziehen:

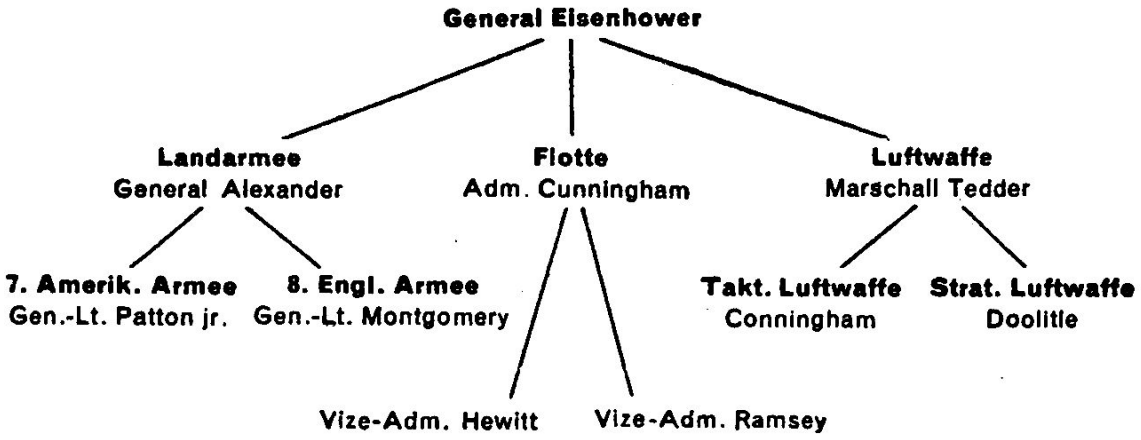
Phase I: Vorbereitungen durch die Flotte und Luftwaffe, um die gegnerische Flotte zu neutralisieren und die Luftherrschaft zu erlangen.

Phase II: Angriff zu Wasser in der Dämmerung, unterstützt durch Luftlandungen, um die Flugplätze zu sichern und die Häfen von Syrakus und Licata in Besitz zu nehmen.

Phase III: Errichtung einer Ausgangsbasis, um die Operationen gegen die Häfen von Augusta und Catania, sowie die Gerbini-Flugplätze zu führen.

Phase IV: Die Inbesitznahme der in Phase III genannten Objekte.
Phase V: Die Inbesitznahme der Insel.

Die Kommandoverhältnisse waren wie folgt geregelt:



Die Aufgaben der Armeen

Achte englische Armee:

a. Angriff zwischen Syrakus und Pozzallo, unterstützt durch Fallschirmtruppen, welche durch ein Drittel der zur Verfügung stehenden Flugzeuge transportiert werden können.
b. Inbesitznahme des Hafens von Syrakus und des Flugplatzes von Pachino.
c. Sich auf der Linie Syrakus - Pozzallo - Ragusa einrichten und den Kontakt mit der siebenten Armee herstellen.
d. Die rasche Inbesitznahme der Häfen von Augusta und Catania und der Gerbini-Flugfelder.

Siebente amerikanische Armee:

a. Angriff zwischen Kap Scaramia und Licata, unterstützt durch Fallschirmtruppen, welche durch zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Flugzeuge transportiert werden können.
b. Inbesitznahme des Hafens von Licata.
c. Inbesitznahme der Flugplätze von Ponte Olivo, Biscari und Comiso.
d. Sich daselbst einrichten, und mit der achten Armee in Ragusa den Kontakt herstellen, ferner den Schutz der unter b. und c. genannten Objekte garantieren.
e. Sukzessive gegen die linke Flanke der achten Armee abdrehen.

Es sollte also in der Hauptsache die Armee-Gruppe im süd-östlichen Teil der Insel zwischen Catania und Licata konzentriert werden. Der

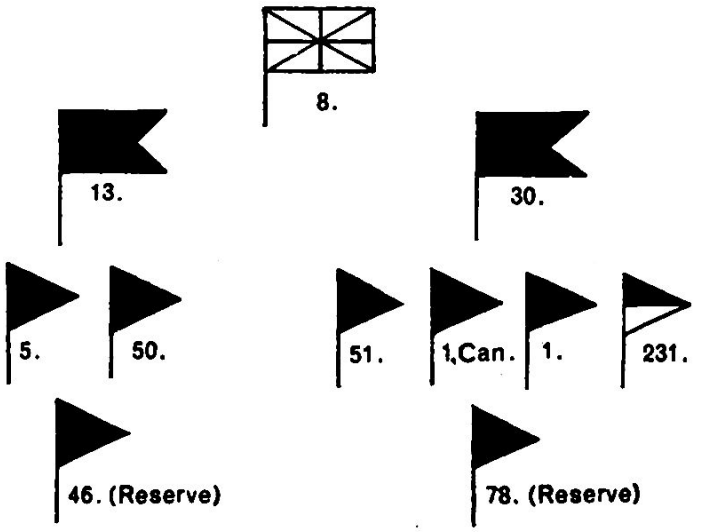
nächste Schritt zur Unterwerfung der Insel mußte zweifellos in der Spaltung derselben liegen. Das erste Ziel war somit die Inbesitznahme und Kontrolle über die Straßen von Caltanissetta und Enna. Dies würde zweifellos die Ost-West-Verbindung schwer beeinträchtigen. Von dort aus sollte es möglich sein, gegen Nicosia zu stoßen, so daß die nördlichste Straße noch die einzige praktikable Verbindung des Feindes darstellen würde. Von da weg sollte der direkte Stoß zur Küste nach San Stefano führen.

Mit der Inbesitznahme aber dieser Stadt würden sämtliche Ost-West-Kommunikationen für den Gegner unterbrochen.

Die «*Ordre de Bataille*» sah folgendermaßen aus:

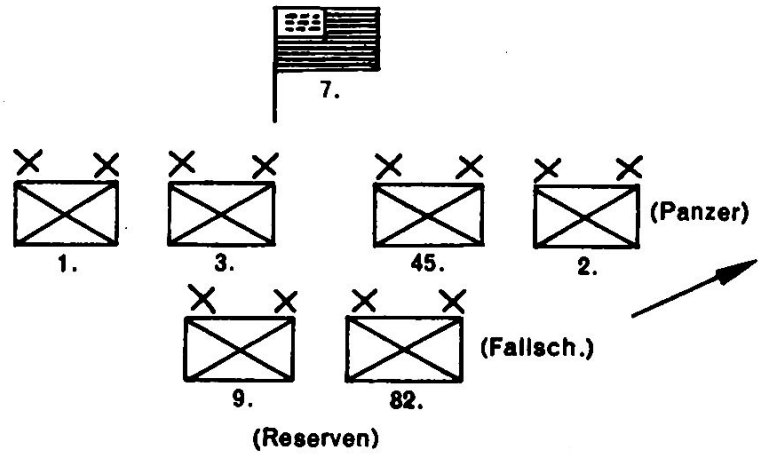
Achte Armee (Brit.) General-Lt. Montgomery:

Total: 2 Korps
6 Inf.Div.
1 Inf.Brig.
1 Luftlande-Div.



Siebente Armee (USA.) General-Lt. Patton-Jr.

Total: 1 Korps
4 Inf.Div.
1 Panzer-Div.
1 Luftlande-Div.



Eine Division in jeder Armee wurde als Reserve bestimmt, sie durfte nur auf Befehl des leitenden Oberkommandierenden der Operation einge-

setzt werden. Eine weitere Inf.Div. sollte in Afrika auf Abruf bereitgestellt werden. (Sie wurde später nicht auf Sizilien eingesetzt, sondern direkt für die Landung bei Salerno verwendet).

Die Aufgaben der Flotte und die Tätigkeit der Luftwaffe

a. Flotte:

Die Aufgaben der Flotte wurden wie folgt festgelegt:

- die gesamte Operation gegen Angriffe der feindlichen Flotte zu schützen,
- den Schutz der Convois zum Bestimmungsort und die Ausschiffung der Truppen daselbst zu übernehmen,
- Schutz des Anlandgehens durch die Schiffsartillerie und schlußendlich
- die Unterstützung der an Land gegangenen Truppen von See aus.

Die *Deckungsflotte,* bestehend aus vier Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern, vier Kreuzern und achtzehn Zerstörern, wurde im Jonischen Meer auf den 9. Juli konzentriert. Sie war somit gut plaziert, um jegliche Bedrohung seitens der italienischen Tarento-Flotte oder von derjenigen von Spezia abzuwenden.

Eine *zusätzliche Gruppe,* bestehend aus zwei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern und sechs Zerstörern, lag bei Algier, den Convois an der Nord-Afrikanischen Küste Deckung gebend und zugleich eine Reserve der Deckungsflotte darstellend.

Eine *leichte Deckungsflotte* von Kreuzern und Zerstörern wurde am 9. Juli dazu bestimmt, die nördliche Flanke der Achten Armee zu decken. Sie lag zur Hauptsache in Mers-el-Kebir, Alexandria und Malta.

b. Luftwaffe:

Für die Luftwaffe begann die Schlacht um Sizilien mit dem Moment, als der Feldzug in Tunesien beendet war. Zu diesem Zwecke mußten aber in Tunesien eine große Zahl von Flugplätzen bereitgestellt werden. Andererseits wollte man die intensivsten Bombardierungen nicht eine Woche vor dem Tage D beginnen. Während der vorbereitenden Phase beschränkte man sich in der Hauptsache auf strategische Ziele. Besonders schwere Angriffe wurden gegen die Anlagen von Messina geflogen. Am 1. Juli war nur noch eine der fünf Eisenbahnfähren im Betrieb und die Häfen beiderseits waren schwer beschädigt. Man wollte die Verteidiger offenbar im Ungewissen halten darüber, wo die eigentliche Landung erfolgen sollte.

Vom Tage D-7 an ging die Luftwaffe zu einem konzentrierten Angriff gegen die gegnerische Luftwaffe über. Die Flugplätze wurden sowohl mit Bombern als auch mit Jägern angegriffen. Radaranlagen wurden zerstört

und damit wurde dem Gegner ein wichtiges Mittel der Luft- und Seeüberwachung genommen. Am Tage D selbst wurde dann das Achsenhauptquartier in Taormina äußerst heftig bombardiert. Damit konnte die Luftüberlegenheit über die Küstengebiete erreicht werden. Die Gesamtstärke der verwendeten Luftwaffe, Transporte eingeschlossen (jedoch ohne Gleiter) erreichte einen Bestand von über 4000, eingeteilt in 110 britische und 132 amerikanische Staffeln.

Der Plan der Achten Englischen Armee

Dieser verlangte den gleichzeitigen Angriff beider Korps. Auf der rechten Flanke sollte das 13. Korps auf breiter Front im Gebiet von Kap Murro di Porco und südlich von Noto, die 5. Division rechts und die 50. am linken Flügel an Land gehen. Commandos sollten in Kap Murro di Porco landen und sich der Küstenartillerie bemächtigen. Eine Luftlandebrigade der 1. Luftlande-Division sollte in Gleitern absetzen und die Brücke über den Anapo, südlich von Syrakus, nehmen. Die Brigade sollte ferner durch eine Landung in den westlichen Vororten bei der Besetzung der Stadt mitwirken.

Die 5. Division erhielt den Auftrag, sich Syrakus' und Augustas zu bemächtigen, indessen die 50. Division Avola nehmen und die linke Flanke sichern sollte. Später sollte das Korps nordwärts vorstoßen und Catania besetzen.

Das 30. Korps sollte zur Linken des 13. an Land gehen und zwar mit der 231. Inf.Br. bei Marzamemi im Osten der Halbinsel von Kap Passero. Die 51. Div., vier Bat. stark, und die 1. Can.Div. mit zwei Bat. sollten diese Aktion unterstützen. Commandos würden die linke Flanke der Canadier decken.

Das erste Ziel des Korps war, das Flugfeld von Pachino (welches durch den Feind umgepflügt worden war) zu nehmen und es für die Wiederbenutzung in Stand zu stellen.

Es sollte ferner die Straße von Noto und Ispica in Besitz nehmen und dann die 50. Division des 13. Korps in Avola ablösen. In der zweiten Phase waren die Angriffsobjekte des Korps die Höhen von Palazzolo - Ragusa und später sollten die Canadier mit den Amerikanern den Kontakt herstellen.

Der Plan der siebenten amerikanischen Armee

Die siebente amerikanische Armee sollte in zwei Hälften bzw. in zwei Kräftegruppen unterteilt werden. Das II. Korps, bestehend aus der 45. Inf.-Div. am rechten und der 1. Inf.Div. (-1 Rgt.) verstärkt durch eine Panzer-Abt. und Ranger auf dem linken Flügel.

Die Aufgabe des Korps bestand darin, im Golf von Gela, zwischen Capo

Scaramia und Gela zu landen und die Flugfelder von Ponte Olivo, Comiso und Biscari zu besetzen. Später sollte die Verbindung mit der achten Armee in der Gegend von Ragusa aufgenommen werden. Fallschirmjäger des 505. Rgt. sollten in der Nacht von D-1 zu D ungefähr 6 km landeinwärts und 10 km östlich von Gela absetzen, mit dem Ziel, die Höhen und Straßenknotenpunkte, welche für die 1. Div. von Wichtigkeit waren, in Besitz zu nehmen. Zur Linken der Armee-Front sollte die 3. Inf.Division mit einem Combat Command der 2. Panzer-Division in der Gegend von Licata an Land gehen und den Hafen und Flugplatz besetzen. Eine schwimmende Reserve, bestehend aus dem Rest der 2. Panzer-Division und einem Rgt. der 1. Inf.Div. sollte, je nach Lage, einen dieser Angriffe unterstützen.

In Nord-Afrika blieben als Reserve zurück: der Rest der 82. Luftlande-Division, minus diejenigen Elemente, welche unmittelbar vor der Landung abgesetzt würden und die 9. Inf.Div.

Die Front des Angriffes dieser beiden Armeen erstreckt sich somit über eine Entfernung von ungefähr 150 km und zwar vom Kap Murro di Porco bis nach Licata.

Die Versammlung der Streitkräfte

Das Problem der Versammlung der Streitkräfte war eines der schwierigsten, welches vom Alliierten Generalstab gelöst werden mußte, denn die beteiligten Truppen waren von England bis zu den Ost-Küsten des Mittelmeeres verteilt.

Von den englischen Streitkräften wurde die 5. und 50. Inf.Div., sowie die 231. Inf.Brigade von Suez per Schiff herantransportiert. Die 51. Division kam von Tunesien per Flugzeug und Teile davon waren nach Malta unterwegs. Die 1. Can. Div. kam per Schiff in zwei Transporten von England. Die 78. Div., welche als Reserve vorgesehen war, wartete in der Gegend von Sousse-Sfax, um per Flugzeug verschoben zu werden.

Die siebente Armee benützte die Häfen westlich von Tunis. Die 1. Inf.-Div. kam aus der Gegend von Algier, teilweise per Schiff und Flugzeug. Die 3. Inf.Div. aus Bizerta und die 2. Panzer-Div., sowie die 9. Inf.Div. aus Oran, ebenfalls per Schiff und Flugzeug. Die 45. Inf.Div. kam von den Vereinigten Staaten in Richtung Oran. Die Luftlande-Divisionen, die 1. britische und die 82. amerikanische waren in Kairuan in Tunesien stationiert.

Das Generalhauptquartier war vorerst in der Nähe von Algier und später in La Marsa, mit einem kleinen taktischen Hauptquartier in Malta.

Das Hauptquartier der siebenten Armee war zunächst in der Nähe von Oran, später in Bizerta, dasjenige der achten Armee vorerst in Cairo, worauf es für den Angriff selbst nach Malta dislozierte.

Admiral Cunningham errichtete sein Hauptquartier ebenfalls in Malta. Die Hauptquartiere der taktischen und strategischen Luftwaffe sowie des «Mediterranean Air Command» waren um Carthago gruppiert.

Landungs-Vorbereitungen

Das Landungstraining wurde an verschiedenen Orten durchgeführt. Die beschränkte Zeit erlaubte indessen nicht, diese im wünschenswerten Ausmaße auszudehnen.

Die Canadische Division wurde in England gut geschult; die Übungen mußten jedoch wegen schlechten Wetters vorzeitig abgebrochen werden. Die britischen Kräfte aus dem Mittleren Osten führten Übungen in der Wüste durch und besaßen einige, allerdings noch unvollständige Landungserfahrungen aus dem Golf von Agaba.

Die 51. Division, welche bis zur Zeit noch keine Erfahrung in kombinierten Operationen hatte, machte eine kurze Schule in Djidjelli durch. Die Amerikanische 3. Division schulte sich in Bizerta und La Goulette und die 1. Infanterie- und 2. Panzer-Division im Trainings-Zentrum von Arzew, in der Nähe von Algier. Die 25. Division wurde vor der Einschiffung in Chesapeake trainiert und hatte bei der Landung in Arzew eine kurze Generalprobe.

Die Stärke der Deutschen und Italiener und ihre Dispositionen

Seit dem Januar hatten die Achsenmächte Sizilien ausgebaut. Die italienische «Ordre de Bataille» konnte von alliierter Seite eruiert werden, von den Deutschen wurde sie hingegen erst gegen Ende Juni bekannt, ein Faktor der dafür spricht, mit welchem Zögern die Verstärkung dieser Insel an die Hand genommen wurde. Die Gegenspionage im Innern des Landes arbeitete dann aber so gut, daß es für die Alliierten später fast unmöglich wurde, irgendwelche Nachrichten zu erhalten.

Im Westen der Insel stand das XII. Korps mit der 28. und 26. Division, welche die Gegend Marsala - Trapani deckten.

Den östlichen und zentralen Abschnitt der Insel wurden dem Kompetenzbereich des XVI. Korps zugeteilt, welches sein Hauptquartier in der Nähe von Piazza Armerina verlegt hatte. Seine beiden Felddivisionen waren die 4. in Caltanissetta, einem wichtigen Straßenknotenpunkt im Zentrum Insel, und die 54. Division, nördlich von Palazzolo, einwärts von Syrakus.

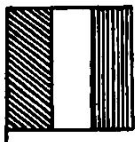
Die Küstenverteidigung übernahmen fünf «Küsten-Divisionen», verstärkt durch ein selbständiges Küsten-Regiment. Diese Kräfte spielten später keine große Rolle bei der Verteidigung der Insel. Es zeigte sich, daß die

Italiener die Absicht verfolgten, den größten Teil ihrer Kräfte im Westen, also dem Punkte, der am nächsten von Tunesien lag, zu konzentrieren. Sie besaßen nur eine Division im süd-östlichen Abschnitt.

Nachstehend die Situation, wie sie am Tage D bestand:

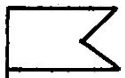
A. *Italiener:*

Total: 2 Korps
4 Divisionen
5 Küsten-Div.
1 selbst. Rgt.

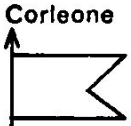


6. H. Q. in Enna
General Guzzoni
(General von Senger und General Etterlin)

XII. Korps H. Q. Corleone

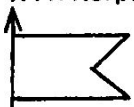


28. (Aosta)
H. Q. Salerni



26. (Assietta)
H. Q. Santa Margherita

XVI. Korps H. Q. Piazza Armerina

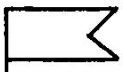


4. (Livorno)
H. Q. Caltanissetta

54. (Napoli)
H. Q. Palazzolo

Küstenverteidigung

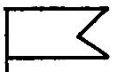
202.



203.

206.

207.



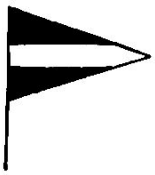
213.

(selbst. Rgt.)

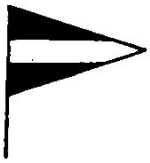
Die italienische Flotte umfaßte sechs Schlachtschiffe und zwei Kreuzer.

B. *Deutsche:*

Total: 2 Div.



15. Panzer



Herm. Goering

Die ursprünglichen deutschen Streitkräfte in Sizilien bestanden aus Rückzugstruppen von Afrika. Als der Widerstand in Afrika aufhörte, wurden die Kräfte in einer ad hoc Division, unter dem Namen «Division Sizilien», gebildet, jedoch später, als Erinnerung an eine vernichtete afrikanische Division, 15. Panzer-Division getauft. (Diese Division besaß aber nur eine einzige Panzer-Abteilung. Sie wurde später nochmals auf den Namen «Panzer-Grenadier-Division» umbenannt. Kommandant: General Baade, später in Italien Kommandant der 90. Panzer-Grenadier-Division). Die Division war in drei Kampfgruppen gegliedert und an besonders wichtigen Punkten postiert.

Die erste Gruppe stand im extremen Westen zwischen Marsala und Mazara, eine zweite im Zentrum, das heißt in der Gegend von Enna mit dem Divisions-Hauptquartier und die dritte in der Gegend von Catania.

Eine Abteilung der mittleren Kampfgruppe deckte die Flugplätze in Biscari und Comiso. Die zentrale Gruppe und das Divisions-Hauptquartier wurden noch vor dem Tage D nach Westen verlegt. Man nahm also auch auf deutscher Seite an, daß der Angriff in diesem Abschnitt stattfinden würde.

Die andere deutsche Division war die «Hermann Göring-Panzer-Division». Teile davon hatten in Afrika gekämpft und waren dort zerstreut worden. Der Rest kam im späten Juni aus der Gegend von Neapel. Diese Division wurde in zwei Kampfgruppen aufgeteilt:

Eine war in der Gegend von Catania, wo sie die Gruppe der 15. Panzer-Division unter ihr Kommando stellte. Die zweite Gruppe stand in der Gegend von Caltagirone, von wo aus sie gegen die Flugplätze von Gela und Comiso operieren konnte.

Ferner brachten die Deutschen weitere Truppen auf das italienische Festland. Zu Beginn des Monats Juli waren ungefähr fünf deutsche Divisionen in Süd-Italien; eine in Sardinien und eine Regiments-Gruppe in Korsika stationiert. Diese mochten daher als Verstärkung der Truppen in Sizilien in Betracht fallen.

Die Luftwaffe hatte einen Bestand von ungefähr 800 deutschen und 700 italienischen Flugzeugen, wenn alle, welche auf Sizilien, Sardinien, Italien und in Süd-Frankreich stationierten, zusammengerechnet wurden.

Die Einnahme von Pantelleria

Bevor der eigentliche Angriff gestartet wurde, befahl General Eisenhower, die Insel Pantelleria und die kleineren Inseln der Pelagian-Gruppe zu besetzen. In der Planung war vorgesehen, Pantelleria durch heftige Bombardierungen zur Übergabe zu zwingen, denn Verluste vor der eigentlichen Landung in Sizilien sollten unter allen Umständen vermieden werden.

Andererseits wollte man die Flugplätze nicht dem Feinde überlassen. Mit der Inbesitznahme der Insel konnte dem Gegner ein wichtiges Mittel der Frühwarnung entzogen werden. Diese Operation stand unter dem direkten Kommando von General Eisenhower.

Pantelleria wurde seit dem 30. Mai mit Flotte und Luftwaffe außerordentlich heftig bombardiert. Zweimalige Kapitulationsaufforderungen wurden von der Besatzung abgelehnt. Erst am 11. Juni 1943 kapitulierte die Besatzung wegen Wassermangel, nachdem die 1. britische Division an Land gegangen war. Zugleich wurden auch noch die Inseln Lampedusa, und Limosa besetzt.

(Schluß folgt)